

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Feuilleton 26.

81. Jahrgang.

Postfachkonto 5115 Stuttgart.

Verlags-Ordnung:
Für die einzelne Seite aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal
Einschlag 10 Pf.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Verleger:
Hanser-Verlag
und
Blatt, Sonntagblatt.

N 108

Donnerstag, den 10. Mai

1917

Erbitterte Kämpfe an der mazedonischen Front.

Die Bewirtschaftung und Verteilung unserer wichtigsten Nahrungsmittel.

Schluss.

Gemüse und Obst.

Eine der schwierigsten Aufgaben, vor die unsere Kriegswirtschaft gestellt war, war die Bewirtschaftung des Gemüses und Obstes. Es ist nun schon hier viele Worte darüber zu verlieren, was gemeint ist. Infolge der vielerlei Schwierigkeiten, welche die Bewirtschaftung aller leicht verderblichen Waren mit sich bringt, haben sich in der vergangenen Wirtschaftsjahre manche Ungünstigkeiten ergeben, welche aber im kommenden Jahre unter allen Umständen vermieden werden sollen und können. Von einer generellen Bewirtschaftung mit Beschlagsnahme und Nationalisierung ist gänzlich abgesehen worden, vielmehr soll sowohl Obst wie Gemüse dem freien Verkehr überlassen bleiben. Selbstverständlich konnte jedoch die Verteilung bei dem Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage nicht dem freien Spiel der Kräfte überlassen werden. Infolgedessen sind bereits jetzt von der Reichsregierung für Gemüse und Obst Erzeugerhöchstpreise für das Obst und Gemüse der diesjährigen Ernte festgesetzt worden. Die Festsetzung des Zuschlages, welchen Groß- und Kleinhandel zu nehmen berechtigt sind, konnte infolge der sehr verschiedenen örtlichen Verhältnisse nicht einheitlich für das ganze Reich erfolgen. Es wird die Aufgabe der einzelnen Kommunalbehörden sein, die Groß- und Kleinhandelshöchstpreise den jeweiligen besonderen örtlichen Verhältnissen anzupassen. Bei dieser Art der Bewirtschaftung wird die zwangsweise Einführung der sogenannten Schlussscheine von besonderer gegenwärtiger Wirkung sein. Der sogenannte Schlussschein, der vom 21. Mai ab in Kraft tritt, hat den Zweck, eine genaue Kontrolle der Wege und Preise zu ermöglichen, welche Obst bzw. Gemüse vom Erzeuger zum Verbraucher zurückgeführt haben. Nur wenn der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher, an öffentliche Sammelstellen oder Händler im Herumziehen absetzt, ist er vom Schlussschein befreit. Von Montag, den 21. Mai ab dürfen aber nur zugelassene Händler den Großhandel mit Gemüse, Obst und Süßfrüchten betreiben, und

jede Veräußerung von Gemüse und Obst an Großhändler und Kleinhändler ist schlußscheinpflichtig.

Seit der Erzeuger seine Ware an den Kleinhändler oder Verbraucher ab und hat er dabei die Gefahren eines weiteren Transportes wie bis zur nächsten Beladehalle zutragen, so ist er berechtigt, je nach den Verhältnissen den jeweils festgesetzten Groß- bzw. Kleinhandelspreis zu fordern. Die Abschließung von Lieferungsverträgen zwischen Erzeuger und irgend welchen Verbrauchern, welche vor der Abrechnung geschlossen werden, bedarf der schriftlichen Genehmigung durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst. Hierdurch wird erreicht, daß Preisstreitereien zwischen den einzelnen Bewerbern vermieden werden und alle Fäden des Handels mit Gemüse und Obst vor der Abwertung in der genannten Reichsstelle zusammenlaufen. Wir sind wohl berechtigt zu hoffen, daß durch die Art der Bewirtschaftung eine bedeutende Verbesserung der Obst- und Gemüseversorgung der Bevölkerung gegenüber dem Vorjahre eintreten wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Mai, W. B.

Am Bundesratsitz Staatssekretär Hefferich, Kriegsminister von Stein.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 3.15 Uhr. Es wird die

Beratung des Militäretats

fortgesetzt.

Eine Reihe von Titeln wird debattiert erledigt. Beim Titel Erweiterung, Ausstattung und Ergänzung der Wilhelmshospital in Wiesbaden klagt Abgeordneter Städeln (Soz.) über ungenügende Verpflegung kranker Soldaten in den Kuranstalten. Eine Zusammenfassung der Reichskuranstalten sollte dem Hause vorgelegt werden. An der Spitze dieser Anstalten sollte ein Arzt und nicht ein alter Disziplinär stehen.

Generalarzt Dr. Schulzen: Das dauernde Bedürfnis solcher Anstalten muß festgestellt werden. Erst danach können wir weitere Maßnahmen treffen.

Der Titel wird angenommen, ebenso die weiteren Titel, darunter auch der Titel Neubau und Ausstattung einer

zweiten Hauptkubikmeterstall, dessen Abkantung die Sozialdemokraten beantragt hatten.

Bei den Einnahmen wünscht Abgeordneter Schulz (Soz.) eine bessere Versorgung der Soldaten mit gutem Lesestoff. Es sollte ein Opfertag zu Gunsten des Ankaufs besserer Bücher veranstaltet werden. Der Buchhandel sei in den Händen einzelner Berliner Großfirmen. Die Kriegsliteratur müsse verschwinden. Man solle die guten Sammlungen, wie die Dichter- und Gedichtausstellungen fördern. Abg. Hans-Rastbach (F. V.): Wir sollten den Kommandostellen keine Zensur einräumen, die das Lesebüchlein des Soldaten reglementieren könnte, aber der Schund muß aus den Feldbuchhandlungen verschwinden. Abg. Siebenbürger (Konf.): Das wirtschaftliche Interesse der Buchhandlungen darf nicht im Vordergrund stehen. Auch das Theater- und Konzertwesen hinter der Front muß gefördert werden.

Oberst Waig: Die Reichsbüchertwoche hat auch viele gute Sachen gebracht, nicht nur minderwertige Bücher. Neben den Bibliotheken der Soldatenheime haben wir viele fahrbare Feldbüchereien hinausgeschickt. Mit den Feldbuchhändlern sind Buchverträge vorbereitet, die angelehnt den üblichen Rabattsätzen entsprechen. Den Buchhändlern bleibt ein Gewinn, ohne daß sie die Bücherpreise zu erhöhen haben. Die Schundliteratur muß bekämpft werden.

Die Einnahmen werden bewilligt.

Damit ist der Heeresetat erledigt.

Eine Reihe Petitionen wird ohne Aussprache erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Mittwoch 2 Uhr: Marineetat und die referierenden Etats, sowie das Etatgesetz. Schluss 5 Uhr.

Dem Verfassungsausschuß des Reichstags lagen folgende Änderungsanträge betreffend das Reichstagswahlrecht und die Verhältniswahl vor: 1) Ein Antrag Dr. David Heine, Hoffmann-Kellerstamers, Landsberg, Scheidemann, Ulrich auf Vorlage von Entwurf a) betreffend Änderung des Artikels 20 Absatz 1 der Reichsverfassung: Der Reichstag geht aus allgemeinen gleichen und direkten, nach dem Verhältniswahlsystem vorzunehmenden Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor, an denen alle über 20 Jahre alten Reichsbürger ohne Unterschied des Geschlechts teilnehmen; b) betreffend die

Der Weg des Leidens.

Roman aus dem Schwedischen von E. Augustinierna-Wenster. 82) (Nachdruck verboten.)

Endlich begann sie wehmütig: „Ach, du hast mir einmal gesagt, ich sei das Leben in deinem Leben. So viel schöne Worte aus unserer ersten glücklichen Zeit sind in meinem Gedächtnis unerschütterlich eingegraben. Damals war ich nicht ein Bruchteil für dich, da war ich das Ganze. Glaube mir, eine Frau fühlt den Unterschied. Sie kann sich nicht mit Brotstücken begnügen, wenn sie auch manchmal nicht so sehr hungrig ist, sie liebt zu lassen. Vielleicht treibt sie auch der Hunger dazu. Du Ach, hast mir Brotstücken gegeben, und ich habe sie angenommen, weil ich glaubte, ich könnte davon leben. Aber es geht nicht. Ich habe es nicht lernen können, mich mit weniger zu begnügen als mit dem Ganzen.“ — „Über mit demselben Dodecad kann man nicht immer fortmachen.“

„Nein, du hast du vielleicht recht — vom männlichen Standpunkt aus. Wenn es in der Liebe Grabmesser gäbe, würde man beneiden können, das unter tausend Männern nicht einer der vollen hundert Gaben einer Frau wert ist.“

„Du Achs Mund fühlte ein halb unbewegliches, halb überlegenes Nicken und er fräste die Arme über der Brust, als er sie und langsam erwiderte: „Wie weißt und erlöset meine kleine Gummor spricht. Ich kann mich nicht einmal einer halb so großen Menschenkenntnis rühmen, aber ich glaube, mir jedenfalls eine Frage erlauben zu dürfen: Was wärest du Frauen ohne uns?“

„Du hast recht, Ach. Die Menschen brauchen einander, und die Liebe ist die schönste aller Stimmungen; wenn sie aber aufhört, Stimmung, Lust und Melodie zu sein, wenn sie verdröhnet oder mit dumpfen, mannsbrachten Waffen zu Tode gemartert wird, dann ist es besser, man geht dem, den man liebt, aus dem Wege. Ich will dich an etwas erinnern, Ach. Als wir vor meiner Abreise miteinander in Wirtshaus waren, hast du behauptet eine Raube aus dem Wege geräumt, um nicht darauf zu treten. Ich

ging, neben dir, aber auf mich bist du getreten mit sonderbaren, überlegenen Beinen, und zwar viel härter, als du je auf die Raube hättest treten können.“

„Du übertrieb, Gummor! Deiner Ansicht nach müßte man jederseits in gefühlvoller Stimmung sein. Liebes Kind, oerich nicht, daß wir in einer materiellen Welt leben. Und du weißt ja, daß ich dich lieb habe. Wir werden schon glücklich werden, wenn die Zeit erst da ist.“

Gummor hielt den Kopf tief gesenkt, nun richtete sie ihn plötzlich hoch auf. Eine ichte Entschlossenheit legte sich auf ihre Wangen und ihre Augen leuchteten, aber ohne warmen Glanz.

„Du hast recht, Ach, ich verlange jederseits oder niemals. Mittelwege gibt es nicht für mich. Und mit jedem Wort, das du sagst, wird es mir klarer, daß unter Tag zu Ende ist. Wir werden einen neuen anfangen — auf getrennten Wegen. Es ist schade für dich und auch für mich, daß unsere Wege sich getrennt haben und daß du mich an einen neuen Himmel und eine neue Erde hast glauben lassen. Ich habe die für nichts zu danken, wir sind quitt; denn alles, was du mir einmal in so reichem Maße gegeben hast, ist durch die Angst und Qual, die mich in der letzten Zeit bei jedem Zusammensein mit dir beherrscht hatten, aufgewogen worden. Ach, Ach, jetzt verhält die Sonne hinter Wolken!“ Gummor mußte einen Augenblick innehalten, um ihrer Stimme Festigkeit zu geben. Dann fuhr sie fort, indem sie zugleich ihren Verlobungsring wie einen kalten, schweren Tropfen in seine Hand fallen ließ: „Hier ist dein Ring; ich hatte geglaubt, er werde mir das höchste Glück auf Erden geben, aber statt des Glückes brachte er mir Kummer, und doch — mein größter Kummer ist, ihn heute nicht mehr tragen zu dürfen.“ — „Ach stand ruhig auf. Er war erschreckend bleich, aber nicht ein einziges hartes oder unheimliches Wort drang über seine Lippen. Schwermütig nahm er seinen Überrock und seinen Hut. Man hätte glauben können, er habe vergessen, daß er nicht allein im Zimmer war. Schließlich wendete er sich Gummor zu und sagte tonlos: „Lebe wohl, Gummor!“

Sie brachte keinen Ton heraus, sie nickte nur.

Während sie ihm die Tür schloß hörte und noch lange, lange nachher sah sie regungslos auf ihrem Stuhl am Fenster. Die Dämmerung brach herein, sie rührte sich nicht; aber mitten in dem dumpfen Schmerz, der sie bedrückte, war sie nur von dem einen Gedanken beherrscht: Er muß wiederkommen, es kann nicht zu Ende sein! Sie wartete, wartete, trotz alledem, und sie mochte kaum zu atmen, um seine Schritte auf der Treppe nicht zu überhören. Aber er kam nicht. Da legte sie ermutigt die Arme auf den Tisch und senkte den Kopf darauf. Er kam nicht! Licht- und Leben erlöset in ihr. Sie hatte kaum die Kraft mehr, irgend etwas zu tun, nicht einmal ihr Bett abzudecken, sich auszustrecken und sich niederzuliegen.

Die Arme schloß ihr ein und ihr Rücken schmerzte, ein Frostschauer durchschüttelte sie, sie fühlte es kaum, wachte nur noch eines: er war gegangen! Sie hatte der Wirklichkeit nicht ins Auge gesehen, als sie selbst die Initiative zu dieser Trennung ergrieff. Sie hatte einen solchen Ausweg nicht für möglich gehalten. Jetzt in ihrem herzerreißenden Schmerz, meinte sie, alles wäre leichter zu tragen gewesen, als ihn zu verlieren. Und sie rief seinen Namen einmal um, andererseits, rief ihn mit ihrem ganzen Sein und Wesen, obgleich sich kein Ton über ihre trockenen Lippen erhob.

Als Ach auf die Straße hinaustrat, sah er mechanisch auf seine Uhr und stellte mit einer Art äußerem Stolz, der nichts mit seinem erregten Gemütszustand zu tun hatte, fest, daß er den Herrn, mit dem er sich verabredet hatte, noch treffen konnte. Es handelte sich dabei um ein glänzendes Geschäft. Er sagte sich zwar, nur sei es einverle, alles sei jetzt einverle, ging aber trotzdem, von einem sonderbaren Instinkt getrieben, nach dem verabredeten Ort.

Die Bekannten, die ihm begegneten, grüßte er, und er überlegte auch, auf welchem Wege er am raschesten zu dem Geschäftsmann gelange, der ihn auf seinem Kontor erwartete. Dieser fragte ihn gleich teilnehmend, wie es ihm gehe, erhielt aber nur eine kurze, ablehnende Antwort, die ihm zu versichern gab, daß Ach nur eine geschäftliche Unterredung wünschte. (Fortsetzung folgt.)

Erweiterung des Artikels 3 der Reichsverfassung: In jedem Bundesstaat und im Reichslande Elb-Lothringen muß eine auf Grund des allgemeinen, gleichen direkten und geheimen Wahlrechts unter Berücksichtigung der Minderheiten (Verhältnismäßigkeitsrecht) gewählte Volksvertretung bestehen. Das Recht zur Teilnahme an der Wahl zu dieser Körperschaft haben alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts in dem Bundesstaat, in dem sie ihren Wohnsitz haben. Die Zustimmung dieser Volksvertretung ist zu jedem Landesgesetz und zur Feststellung des Staatshaushalts erforderlich. 2) Antrag Verneinung und Senkung auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, wonach a) die Reichstagswahlen künftig nicht innerhalb abgegrenzter Wahlkreise für je einen Abgeordneten, sondern nach dem Verhältniswahlsystem stattfinden, b) das Recht, zu wählen oder gewählt zu werden mit dem vollendeten 20. Lebensjahre eintritt, c) den Frauen unter den gleichen Bedingungen das aktive und passive Wahlrecht wie den Männern gewährt wird, d) der Wahltag entweder ein Sonntag oder ein Feiertag sein soll. 3) Eine Entschließung Hauptmann, Dr. Müller-Meltingen, Dr. Pochanke auf Vorlage eines Entwurfs, wonach zur Durchführung der im Wahlgesetz vom 31. Mai 1869 (§ 5 Abs. 3) vorgesehene allgemeine Verneinung der Abgeordnetenwahl die Wahlkreise mit besonders starkem Bevölkerungszuwachs eine entsprechende Vermehrung der Mandate (unter Einführung der Verhältniswahl für diese) erhalten.

Der Weltkrieg. Eine blutige Niederlage der Sarrail'schen Truppen in Mazedonien.

W.B. Großes Hauptquartier, 9. Mai. Amst. Dreht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Bei unglücklichen Witterungsverhältnissen war das Artilleriefeuer nur an wenigen Stellen lebhafter.

Bayrisch-französische Regimenter, die gestern Morgen Fresnoy mit großem Schreck gestürzt hatten, hielten den Ort gegen neue feindliche Angriffe und brachten weitere 100 Gefangene ein.

Teilvorhölzer der Engländer bei Roey und Bullecourt wurden abgeschlagen.

Seeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Zwischen dem Winterberg und der Straße Corbény-Berry-au-Bac schritten abends frisch eingeschickte französische Kräfte nach Trommelfeuer zum Angriff. In heftigen Kämpfen wurde der Feind, teils durch Nahkampf, teils durch Gegenstoß, zurückgeworfen.

Im übrigen war auch an der Aisne- und Champagnefront die Geschehnisse ruhig, beeinflusst durch das schlechte Wetter, geringer als in den Vorzügen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Kiribaba und südlich der Saleputnastraße wurden Vorhölzer russischer Kompagnien leicht abgewiesen.

Mazedonische Front:

Die Mazedonische Front war gestern des Schanplatz erbitterter Kämpfe. Nach starker Artillerievorbereitung führte General Sarrail seine verbündeten Truppen zwischen Prespa und Doiransee an zahlreichen Stellen zum Angriff. Besonders erbittert wurde im Cernabogen gekämpft, wo Tag und Nacht wiederholte feindliche Anläufe, unter schwersten Verlusten für die Gegner, vor unseren Stellungen vollständig zusammenbrachen. Das gleiche Schicksal hatten Angriffe des Feindes bei Gredetsica am Wardar und westlich des Doiransee. Deutsche und bulgarische Divisionen haben dem Feind eine schwere Niederlage bereitet.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludenborff.

Die Schlacht an der Aisne.

Berlin, 8. Mai. W.B.

Die Schlacht an der Aisne tobt weiter. Nach dem ungeheuren Aderlaß, den die Franzosen bei dem letzten gewaltigen, in einer Breite von 18 Kilometern unternommenen Massensturm gegen die Mitte des Höhenzuges Chemin-des-Dames am Abend des 6. Mai erlitten haben, flackerten bis zum Abend des 7. Mai nur an einzelnen Frontabschnitten größere Teilnahmen auf. Zwischen der Hirtelbühl-Fine und Coarons versuchte der Gegner in den Morgenstunden mehrmals, unsere Linien zu durchbrechen. Auch gegen den Winterberg versuchte er am Morgen verschiedene Angriffe. Sie wurden jedoch von unserer Artilleriefeuer niedergeworfen und scheiterten sämtlich blutig, so daß die Franzosen im Laufe des Tages ihre Angriffe gegen den Winterberg einstellen. Den ganzen Tag über fanden jedoch noch heftige Handgranatenkämpfe statt. Westlich vom Winterberg wurden vorgehende französische Sturmwellen wieder gestoppt und zum Teil in blutigem Nahkampf zurückgeworfen. Zahlreiche Tanks beteiligten sich an dem Kampf. Die Angriffe wurden von frisch herangeführten Divisionen

ausgeführt. Blutige Teilkämpfe flackerten im Laufe des Tages an mehreren Stellen immer wieder auf.

In den Abendstunden schwoll das Artilleriefeuer auf der ganzen Front von Vouzailles bei Corbény zu starkem Trommelfeuer an. Zeitweilig liegen die Franzosen gegen unsere Stellungen starke Gaswellen ab. Von 8 Uhr abends ab wie noch Mitternacht erfolgten sodann auf der ganzen Front feindliche Teilangriffe, die zum Teil mit größter Erbitterung geführt wurden. Ein harter Angriff verblutete in unserm Artilleriefeuer zwischen Vouzailles und La Cour, ebenso südlich Melmaison-Fine, bei La Vogre-Fine, östlich Braye. In erbitterten Einzelkämpfen nördlich Coarons wurde der Gegner überall abgewiesen.

Auch an diesen Kampfzügen erreichte der Franzose nichts trotz aller gewaltigen Opfer.

Auf dem Brimontabschnitt lag Feuer schwerer Kaliber und Gasgranaten. Um 4 Uhr nachmittags verließen die Franzosen in Stärke mehrerer Kilometer bis östlich La Godal die Gräben zum Angriff. Ihre Sturmwellen wurden von unserem Bemühtungsfeuer gestoppt und zurückgeworfen. Wo es Franzosentruppen gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie abends und im Laufe der Nacht wieder hinausgeworfen. Die Stellung ist fest in unserer Hand. Ein harter feindlicher Versuch westlich Brimont um 11 Uhr abends wurde ebenfalls blutig abgewiesen. Das starke Feuer hält an. Eine längere feindliche Marschkolonne wurde am 8. Mai morgens von quallegenden Feuerzügen unserer Artillerie gestoppt.

In der Champagne erfolgte nach anhaltender Planmäßiger Feuerbereitung, die gegen 7 Uhr abends zum Trommelfeuer anschwellte, ein harter französischer Angriff gegen unsere Höhenstellungen nördlich Proennes. Der Angriff wurde durch unser Feuer gipfenscharf erstickt und konnte sich nur zwischen Tell- und Pöhlberg entwickeln. Wo der Feind in schmalen Abschnitten eingedrungen war, wurde in der Nacht wieder hinausgeworfen. Der mit großem Munitionsaufwand vorbereitete Angriff ist vollkommen gescheitert.

Die Kämpfe an der Arras-Front.

Berlin, 8. Mai. W.B.

Im Raum von Arras nahm das Artilleriefeuer wieder beträchtlich zu und erreichte an vielen Abschnitten außerordentliche Stärke. Es dehnte sich auch nördlich Lens bis in die Gegend Vermeles, la Besée Fromelles aus und lag mit besonderer Wucht auf dem Abschnitt zwischen Yvelin und Gassel. Ein anhaltend drückender englischer Angriff gegen den Abschnitt Oppy-Soastre wurde durch unser quallegendes Feuer niedergehalten. Gegen den ehemaligen Park von Roey versuchte eine englische Kompagnie einen Handstreich, den sie mit blutigen Verlusten bezahlen mußte. Unsere Sturmtruppen nahmen dagegen den Bestand des Dorfes Fresnoy, das die Engländer unter blutigen Opfern in der letzten Arraschlacht erobert hatten, zurück und verbeserten nördlich dieses Orts ihre Stellung. Südlich von Fresnoy wird noch gekämpft. Alle heftigen Gegenangriffe der Engländer gegen den widerstandsfähigen Bestand von Fresnoy wurden erfolgreich zurückgewiesen.

Südlich der Scarpe ging der Engländer nach schwerer Artillerievorbereitung mit starken Kräften in dem alten Kampfabschnitt zwischen der Straße Ordreilles-Fontaine und Bullecourt zum Angriff vor. Es gelang ihm, in den Südoststrand von Bullecourt einzudringen, während er an allen anderen Abschnitten blutig abgewiesen wurde. Heftigen feindlichen Artilleriefeuer hielt seit dem dem 5. Mai auch weiter südlich an. Auch in der Nacht zum 8. Mai blieb es außerordentlich heftig. Der Engländer konnte sich zu dem allem Ansehen nach am 7. Mai beabsichtigten großen Angriff noch nicht aufraffen, da unsere Artillerie mit erheblichem Erfolg kämpfte. In der Nähe von Egnicourt, südlich von Durant floß ein feindliches Munitionslager in die Luft.

Die Kathedrale und der Bärenstein in Quentin erlitten mehrere Volltreffer.

Der Luftkrieg.

21 Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 8. Mai. W.B. Unsere Flieger waren gestern an der Westfront wieder erfolgreich tätig. Die feindlichen Flieger zeigten sich infolge ihrer dauernd schweren Verluste im ganzen mehr zurückhaltend, als in den letzten Tagen. An der Aisnefront setzten die Franzosen starke Spitzgeschwader gegen unsere stehenden Infanteriestellungen ein, ein Beweis, wie wichtig deren nähere Angriffe und Erkundungstätigkeit der feindlichen Infanterie ist. Der Gegner verlor 21 Flugzeuge. Davon wurden 4 durch Abschuss von der Erde aus erledigt. Leutnant Almentörbe besiegte seinen 10. Leutnant Bernart seinen 27. Leutnant Freiherr von Richtofen seinen 19. und 20. Gegner, Richtofens 20. Flugzeug war ein englischer Dreidecker. Der Dreidecker ist der neueste englische Kampfflieger. Er erschien erst vor einigen Wochen an der Front, fiel aber schon mehrmals unseren Kampffliegern zum Opfer. Die Engländer hatten auf ihn die gleichen Hoffnungen gesetzt wie die Franzosen auf ihren neuen Spieß und erlebten jetzt die gleiche Enttäuschung. Der Führer des Dreideckers war Kapitän Ball. Allem Ansehen nach ist es der Kapitän Ball, der nach Angabe der Engländer 30 Flugzeuge abgeschossen haben soll und als der beste englische Kampfflieger angelesen wird. Die Stoffel des Rittmeisters von Richtofen hat also die beiden bekannten englischen Flieger, erst Kapitän Robinson und jetzt Kapitän Ball, im Luftkampf bezwungen. Eines unserer Kampfgeschwader war

in der Nacht vom 6. auf den 7. Mai 6570 Kilogramm Sprengstoff auf Orte und Truppenunterkünfte des Munitionales und verursachte mehrere große Brände.

Unsere erfolgreichsten Kampfflieger.

In der nachstehenden Uebersicht über die Zahl der Luftkämpfe unserer erfolgreichsten Kampfflieger nach dem Stande vom 1. Mai beachtet sich die Ueberlegenheit der deutschen Luftstreitkräfte über die feindlichen aus. Sie ist zugleich aber auch ein rühmliches Zeugnis für den in unserer Fliegertruppe lebendigen Angriffsgedanken. Von unseren erfolgreichsten lebenden Kampffliegern hatten bis zum 1. Mai acht und mehr Gegner im Luftkampf unschädlich gemacht:

Rittm. Freiherr v. Richtofen	52
Ltn. Wolff	27
Ltn. Schiller	25
Ltn. Vogt	24
Ltn. Bernert	22
Ltn. Gortemann	17
Ltn. Freiherr v. Richtofen	16
Obltn. Berthold	14
Ltn. Poffenbath	14
Obltn. Stelmaier, Nathanael	13
Obltn. Buddede*, Ltn. Böhme, Ltn. Hübner*	12
Obltn. Kramler, Ltn. v. Bälow, Ltn. Pfeiffer	11
Ltn. Müller, Ltn. Almentörbe, Obltn. Stelmaier, Obltn. Schilling, Obltn. Freiherr v. Althaus*, Ltn. Schulte, Ltn. Schneider	9
	8

Gefallene Kampfflieger:

1. Optm. Voelke* (40), 2. Lt. Frank* (19), 3. Lt. Witzgen* (18), 4. Lt. Baldamus (17), 5. Obltn. Immelmann* (15), 6. Flw. Ranscholt (12), 7. Flw. Fehner (12), 8. Lt. v. Ruedel (11), 9. Obltn. v. Bern* (10), 10. Lt. Mülgen* (10), 11. Lt. Theiler (10), 12. Lt. Kösters* (9), 13. Lt. Porckan* (8)

* Mit dem „Pour le mérite“ ausgezeichnet.

Der Seekrieg.

Wiederum 27000 Dr.-Reg.-Ton. feindlicher Schiffsraum versenkt.

Berlin, 9. Mai. W.B. Amlich wird mitgeteilt: Ruc II Bootesfolge im Atlantischen Ozean: 27500 Dr.-Reg.-Ton.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Vermischte Nachrichten.

Eisenbahnunglück auf der Berliner Ufergrundbahn.

Berlin, 8. Mai. W.B. Heute nachmittag gegen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr fuhr ein Zug der Ufergrundbahn, der von der Station Schönhauser Tor kam, vor dem Bahnhof Alexanderplatz auf einen dort haltenden angiehenden Zug auf. Der Zusammenstoß war sehr heftig. Es wurden insgesamt 30 Personen verletzt, davon zwei schwer. Die beiden Schwersten wurden einem Krankenhaus zugeführt. Die Schuldfrage bedarf noch der Aufklärung.

In dem Unglück auf der Berliner Ufergrundbahn wird noch berichtet, daß der Führer des Zugs, der aufgeföhren ist, vom Dienst entlassen wurde. Ob der Führer das Haltesignal übersehen oder zu spät bemerkt hat, ist noch nicht festgestellt. Der Fahrgast bemächtigte sich nach dem Auffahren eine furchtbare Panik. In das Ritzren der zerbrochenen Fensterscheiben, das Krachen der eingebrochenen Wagen wirkten sich die gellenden Hilferufe der Verletzten. Mehrere Personen wurden ohnmächtig; Frauen bekamen Weinkämpfe. Plötzlich erlosch das Licht, da die Bahnverwaltung den elektrischen Strom abstellen ließ um ein Brandunglück zu verhindern. Die plötzlich eingetretene Finsternis erhöhte noch die allgemeine Verwirrung. Mehrere Personen sprangen durch die Fenster aus den Wagen und letzten pianlos in dem dunklen Tunnel herum. Erst nach einer halben Stunde erschienen Beamte mit Fackeln und geleiteten die Fahrgäste durch den Tunnel längs der Gleise auf den Bahnhof Alexanderplatz. Hier waren unterdessen Krankenwagen eingetroffen. Es wurden 30 Verletzte festgesetzt. Die Berliner Feuerwache, die bei dem Unglücksfällen stets zuerst zur Stelle zu sein pflegt, wurde, dem „Berliner Tagblatt“ zufolge, diesmal fast eine Stunde später von dem Unglück benachrichtigt.

Ein Frauenvoß unter Roosevelt für Frankreich.

Laut schwed. Blättern wird dem „Tempo“ aus Washington gemeldet, daß 200000 Frauen aus allen Staaten der Union sich erboten hätten, unter dem Kommando von Roosevelts nach Frankreich zu gehen. Beiträge in Höhe von mehreren Millionen Doll. würden zur Ausbildung dieser Expedition bereits zur Verfügung gestellt. Roosevelt ist geneigt, das Kommando zu übernehmen, falls ein Expeditionskorps von 8 Brigaden ausgerüstet werde.

(Wenn diese Meldung nicht ein schlechter Scherz sein soll, können die Frauen doch wohl nur als Helfersinnen in der Bewundrungs- oder ökonomischen Eigenschaften nach Frankreich gehen. Dazu aber würde das Kommando des wilden Mannes Roosevelt wieder nicht passen. Die Amerikanerinnen treten aber, wenn sie etwa glauben, sie könnten jetzt unter diesen Bedingungen und zu diesen Zwecken eine Vergnügungsjahrt nach Europa machen. D. Red.)

Das gute

Der Kaufmann
war vorer
Nachdem
war, beantragte er
Versicherungsanstalt
des Feldversicherung
dem Tage ab gegab
müssen worden
als auch das Re
genßen des erblind
aus führte u. a.
sicherungsanstalt
nung, nach welchem
die Dauer des H
lange dafür, daß
man die Heeres
Es ist auch nicht
jagen. Es wäre
nach die vor der
Beitrag ein Anre
schließen erwoh
sorgenhalten. D
der Besitze auf G
der militärischen
sehen geistliche H

Aus

Dem Oester
das Ueime Kreuz
Beförderung zum

* Günstiger
summeigenen
Wald, in den G
Nache. Es grünte
Die Obstbäume hat
wie Apfelbäume
Getreidepflanzen und

Der Stand

ferer gesamten
es nicht nur sein
bern auch alles
Daß der Reich
digung der See
Aber immer wieder
der Saaten an
blauet oder rot
Die eigentlichen
bel uns vor allem
sonders, ihr Auf
dieser Lager ist
Aber wie Maide
ragende Dienste.
Württembergs ge
stärker vor. Er
die Rufe, kann
sich werden. So
well ebensoviele
von Raubvogel
gestamten Getreide
gehören fast alle
Lärmstücken. Ne
aller Art, der W
sch noch jedes
auch als Mäusen
die unansehnliche
Es ist unsere M
und als Mäusen
Feinde der So
halten, sie vor
Bundesgenossen
Kräfte in zeitig
werden durch
domit gegen die
greifende Maßnah
sind nicht alle
Unklarheiten aller
Bemächtigung aber

Wer hat
stiellos nicht
Ammonium auch
stiel; J. B. Hau
ren, Kaffern un
Verständnis
Emer, Kamen,
Schlagnahme bet
Gründe für Kro
Kisten, Louren
außerdem gewer
und des Nahum
kollektionshandlun
Schneiderrgewer
schloß müssen eb
werden, wie J.
hällter. Es emp
aufliegenden Me
die Gegenstände,
aufgeführt sind,
nodmals bis 15

Das gute Recht des Kriegesblinden.

Der Kaufmann F., welcher 1914 eingezogen worden war, verlor infolge eines Kopfschusses die Sehkraft auf beiden Augen. Nachdem er aus dem Lazarett entlassen worden war, beantragte er Zuerkennung einer Invalidenrente. Die Versicherungsanstalt wollte die Invalidenrente für die Dauer des Helioverfahrens versagen; die Rente brauche erst nach dem Tode abgezahlt zu werden, wo F. aus dem Lazarett entlassen worden sei. Das Oberversicherungsamt sowohl als auch das Reichsversicherungsamt entschieden aber zugunsten des erblindeten Kriegers. Das Reichsversicherungsamt führte u. a. aus: In Ansehung berufe sich die Versicherungsanstalt auf § 1271 der Reichsversicherungsordnung, nach welchem eine Invaliden- oder Witwenrente für die Dauer des Helioverfahrens versagt werden könne. Nichts spreche dafür, daß diese Vorschrift auch anzuwenden sei, wenn die Heeresverwaltung ein Helioverfahren durchführe. Es sei auch nicht billig, die Rente für diese Zeit zu versagen. Es wäre vielmehr unbillig, Versicherten, welche durch die vor der Einberufung zum Militärdienst geleisteten Beiträge ein Anrecht auf die Leistungen der Versicherungsanstalt erworben haben, diese nur aus diesem Grunde vorzuenthalten. Dem gleichzeitigen, unerkämpften Genuß der Beiträge auf Grund der Reichsversicherungsordnung und der militärischen Fürsorgegesetze durch Kriegsteilnehmer seien gleichliche Hindernisse nicht entgegen.

Aus Stadt und Bezirk.

Magd., 10. Mai 1917.

Ehrentafel.
Dem Obersten Karl Jakob von Wildberg wurde das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier.

Günstiger Stand der Kulturen. Infolge des zunehmenden Frühlingsvegetiert es draußen in Feld und Wald, in den Gemüsen- und Obstgärten in erfreulichem Maße. Es grünt überall und bald gibt es Grünfutur. Die Obstbäume haben viele Blütenknospen angelegt. Birnen- und Apfelfrüchte versprechen einen reichen Ertrag. Die Getreidearten und die Kleefelder haben gut überwintert.

Schützt die junge Saat.

Der Stand der Saaten ist zu einem Barometer unserer gesamten Volksernährung geworden und darum gilt es nicht nur fortwährend als höchlich an Ertrag zu erzielen, sondern auch alles zu tun, um die junge Saat zu schützen. Daß der Mensch alles vermeidet, was irgendwie zur Schädigung der Saaten beiträgt, ist wohl selbstverständlich. Aber immer wieder gibt es gewissenlose Leute, die den Rand der Saaten an den Schwellen beschädigen, die um ein paar Meter oder rote Blumen willen die Saaten zerstören. Die eigentlichen Schädlinge der Saaten sind im Tierreich, bei uns vor allem die Feldmäuse. Es gibt heuer ganz besonders ihr Aufkommen zu vernichten. Im Kampf gegen diese Mäuser leisten übrigens sonst als schädlich bekannte Tiere wie Marder, Mäuse, und manche Raubvögel hervorragende Dienste. Der Hamster kommt in großen Teilen Württembergs gar nicht, nur in einigen Oberrheinbezirken häufiger vor. Er ist der Getreidefeind im großen. Wie die Mäuse, kann er durch Legen von giftigen Stoffen erlegt werden. Saatenschädiger finden sich aber in der Tierwelt ebenso viele wie Feinde. Da sind zunächst eine Reihe von Raubvögeln zu nennen, die durch den Mäusefang der gesamten Getreidewirtschaft die größten Dienste leisten. Es gehören fast alle Eulen hierher, ferner Mäusebussarde und Lurche. Als Vernichter des Ungeziefers, der Larven aller Art, der Würmer, Engerlinge, Erdflöhe usw. haben sich noch jedes Jahr Verdienste erworben der Igel, dieser auch als Mäusevernichter, ferner vor allem der Maulwurf, die unansehnlichen Kröten und Frösche und die Spitzmaus. Es ist unsere Pflicht, diese Tiere, die als Insektenvernichter und als Mäusejäger uns in unserem Kampf gegen die Feinde der Saaten unterstützen, mit allen Mitteln zu erhalten, sie vor Vernichtung zu schützen, da wir ihrer als Bundesgenossen bedürfen. Andererseits aber müssen alle Kräfte in zeitig eingeleiteten Organisationen gesammelt werden durch die Gemeinden unter Beihilfe des Staates, damit gegen die schlimmsten Feinde, wie die Mäuse durchgreifende Maßnahmen angestellt werden können. Noch sind nicht alle Feinde im wörtlichen Sinne des Wortes die Unkudaten aller Art zu nennen, in deren Bekämpfung und Vernichtung aber der Mensch auf sich allein gestellt ist.

Wer hat Aluminium zu Hause? Es wird vielfach nicht beachtet, daß von der Beschlagnahme von Aluminium auch eine Reihe kleinerer Gegenstände betroffen sind; z. B. Haushaltsgegenstände zum Waschen, Frisieren, Kästchen und Rasiermesser. Außerdem fallen unter die Beschlagnahme an größeren Haushaltsgegenständen: Eimer, Kannen, Schüsseln usw. Weiter sind von der Beschlagnahme betroffen: Koch- und Backgeräte, Tischgerichte, Geräte für Kronenleuchte, medizinische Geräte, Geräte für Reisen, Touren Segel-, Tennis-, und Skisport und dgl.; außerdem gewerbliche Geräte, z. B. solche des Sägewerks und des Nahrungsmittelgewerbes, Friseurgewerbes, Maschinenhandlungen, Schuhmacher und Schuhhandlungen, Schreibergewerbe, Fabrikantengeräte usw. Kaufmännische Geschäfte müssen ebenfalls eine Reihe von Gegenständen annehmen, wie z. B. Seife, Rasiermesser, Rasierapparat, Gummibehälter. Es empfiehlt sich deshalb, die auf dem Rathaus anliegenden Preisverordnungen abzuholen zu lassen, auf denen die Gegenstände, die der Beschlagnahme unterliegen, einzeln aufgeführt sind. Der Termin für die Anmeldung wird nochmals bis 15. Mai verlängert.

Ist Sacharin gesundheitschädlich? In der Zeitschrift für ärztliche Fortbildung vom 1. Mai weist Dr. Sochinoglu-Berlin die Frage auf: Ist der Genuß von Sacharin gesundheitschädlich? Er kommt zu einer Verneinung und kann diese durch Beispiele belegen: So haben einzelne tagelang 1 bis 2 Gramm Sacharin zu sich genommen, ohne den geringsten Nachteil zu verspüren. (Dabei muß bemerkt werden, daß man mit 1 Gramm 33 Tassen Kaffee süßen kann!) Ferner wurden Kindern drei Monate lang 0,1 bis 0,2 Gramm Sacharin verabreicht. Ein anderer Mann nahm in 1 1/2 Monaten 155 Gramm zu sich ebenfalls ohne Nachteil. Die Gerichte, daß Vergiftungen sich ereignen können, wenn man Sacharin beim Einnehmen saurer Früchte benützt, sind vollkommen haltlos und wiederholt durch die Praxis widerlegt. Vom gesundheitlichen Standpunkt aus ist demnach gegen den Verbrauch von Sacharin keinerlei Einwendung zu machen.

Verzichtbarkeit und Landwirtschaft. Die neueste Nummer des Amtsblatts des Justizministeriums enthält lt. Staatsanz. eine Verfügung, wonach unter Hinweis auf die besonderen Bedürfnisse der Landwirtschaft während der diesjährigen Anbau- und Erntezeit den Justizbehörden nahegelegt wird, in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, Strafsachen und Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit die Termine, wo immer es ohne Benachteiligung berechtigter Interessen möglich ist, so anzuberaumen, daß nicht Personen, die in der Landwirtschaft tätig sind, gerade während der dringendsten landwirtschaftlichen Arbeiten vor Gericht erscheinen müssen.

Salterbach, 9. Mai. Auf die verlä. Schicksalschläge kommt für unsere Gemeinde auch wieder eine Fremdenbotschaft aus dem Felde. Karl Kühnle, Sohn der Witwe Kühnle, Verwaltungsmann, ist — in den großen Kämpfen stehend — mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden, nachdem er erst vor kurzem vor dem Feinde zum Gefreiten befördert wurde. Möge auch er gesund wieder zurückkehren dürfen! — Ueber die Pfingstfeiertage werden wir Einquartierung erhalten. Von Inspektoren hat sich die „Jugendwehr“ zu einer Schwarzwaldbauer mit Uebung angefangen: vom Sonntag auf Montag wird hier übernachtet und Montags der Gottesdienst besucht. Für diese vaterländische soldatische Sache wünschen wir gutes Wetter; für gute Unterkunft wird gesorgt.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw. Auf orig. elle Weise hat der Bögling der Späherischen Höheren Handelsschule, Wüchtersheim, zwei aus Kaschall ausgerissene Kühen wieder zur Verhaftung gebracht. Der junge Mann war mittags im nahen Wald, um zu lernen, als er im Lannensicht in der Nähe des Wees 2 russische Soldaten erblickte. Unerschrocken lief er sie sofort an, begann ein Gespräch mit ihnen über wohnt und wohin, wobei sich herausstellte, daß die beiden in Kaschall entlaufen und auf dem Wege nach der Schweiz waren. Wüchtersheim erbot sich, sie zu fassen und ihnen den nahen Bodensee zu zeigen. Freudig folgten sie ihm, erkannten in der Stadt sehr bald, daß sie herabgefallen waren und machten ihrem Unmut durch kräftiges Schimpfen Luft. Es gelang, sie zum Rathaus zu bringen und dort der Polizei übergeben.

Freudenstadt. Das erste Gänsejäger konnte gestern von den Bergwiesen und der Langenau eingebracht werden. — Die Auerhahnjagd, die seit 8 Tagen mit gutem Erfolg geübt werden kann, lockt zahlreiche Jäger auf den Schwarzwald.

Aus dem übrigen Württemberg.

Wiederbeginn des Landtags.

Der Landtag, dessen Einberufung schon auf den 10. Mai vielfach angenommen wurde, wird dem Vermehren nach schon des jetzt legenden Reichstags wegen keinesfalls vor Pfingsten seine Einberufung zu erwarten haben. Dagegen wird mit der Pfingstwoche als Beginn zu rechnen und eine mindestens vierwöchentliche Tagung einschließlich der Ausschüßungen in Aussicht zu nehmen sein.

Das wäre so etwa der 30. Mai, an dem der Landtag zusammenzutreten würde, ein Zeitpunkt, der in parlamentarischen Kreisen als ziemlich feststehend betrachtet zu werden scheint.

Letzte Nachrichten.

Stuttg. 826.

Neu geplante feindliche Offensiven.

Magd., 10. Mai. Drahtb. Als Ergebnis der Pariser Reise der englischen Minister und Heerführer wird laut „8 Uhr Abendblatt“ mitgeteilt, daß in den nächsten Tagen neue französische und englische Angriffe unter der äußersten Ausnutzung aller verfügbaren Kräfte gemacht werden sollen. Die neue Offensive soll eine gleichzeitige und operativ ineinander greifende sein. Die Franzosen hoffen bis Vaon durchzudringen.

Einer der Hauptkriegsgeher des Weltkrieges, Cossow, hat sich selbst entleibt.

Berlin, 10. Mai. Drahtb. Der „Kaschke Slowo“ vom 4. Mai bringt laut „8 Uhr Abendblatt“ die Mitteilung, daß der führende Minister des russischen, Cossow, sich der Hauptkriegsgeher, in der Nacht vom 4. Mai sich selbst entleibt habe. Er habe Suizid genommen. In einer hinterlassenen Epistel stellt er als Grund seines Selbstmordes keinen Protest gegen die Trennung von

seinen Freunden hin, die er, wie er in einem Schreiben ausführte, mit seinem Tode retten wollte.

Nach der französische Botschafter in Petersburg gestochen.

Köln, 10. Mai. Drahtb. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Kopenhagen: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß nicht allein der britische Botschafter, Buchanan, plötzlich Vriensburg verlassen hat, sondern auch der französische Botschafter Paleologue während den neuen Anrufen der letzten Woche heimlich aus der russischen Hauptstadt abgereist sei und zwar nach vor dem englischen Botschafter. In Petersburg wird die Abreise der beiden Botschafter nach Möglichkeit geheim gehalten, weil man davon eine ungünstige Rückwirkung auf die Volksstimmung befürchtet. Es heißt, daß Paleologue bereits vor einigen Tagen die Reise von Bergen nach England fortgesetzt habe.

Die Kriegslage am Abend des 9. Mai.

Berlin, 9. Mai. WTB. Drahtb. Amlich wird mitgeteilt:

Bei Fredroy und Bullcourt scherterten englische Angriffe. Das Feuer war bei Arras und an der Aisne nur stellenweise lebhafter.

Bestellungen auf den Gesellschafter

für die Monate Mai und Juni können immer noch gemacht werden.

Wetter am Freitag und Samstag.
Wetter am Freitag und Samstag, meist trocken und kühl.

Die in der Beilage des „Magd.“ vom 8. Mai 1917, S. 1, veröffentlichten Nachrichten sind die des „Magd.“ vom 8. Mai 1917, S. 1.

Amtliches.

H. Oberamt Magd.,
Die Gemeindebehörden

werden auf den Erlaß des Min. des Innern vom 30. April ds. J., betr. Abgabe leberner Feuerweiser (Min. Abl. Nr. 5) nach besonders hingewiesen.
Magd., den 9. Mai 1917. Kommerzell.

Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers, betreffend Anordnungen, Bestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit fettlosen Wasch- und Reinigungsmitteln.
Vom 19. April 1917. (Reichs-Gez. S. 866).

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit fettlosen Wasch- und Reinigungsmitteln vom 5. Oktober 1916 (Reichs-Gez. S. 1130) wird folgendes bestimmt:

I. Allgemeines.

§ 1. Fettlose Wasch- und Reinigungsmittel jeder Art dürfen unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung oder Angabe nicht angeboten, selbhalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden, insbesondere darf zu ihrer Bezeichnung im gewerblichen Verkehr das Wort „Seife“ oder eine das Wort „Seife“ enthaltend Wortverbindung nicht verwendet werden.

§ 2. Zur Bezeichnung von Wasserlöslichen Salzen jeder Art, ohne Rücksicht darauf, ob diese mit Soda vermischt sind, oder nicht, darf im gewerblichen Verkehr das Wort „Soda“ oder eine das Wort „Soda“ enthaltend Wortverbindung nicht verwendet werden.

Die Vorschriften finden auf käufliche Soda, halbierte Soda sowie auf Kristall- und Feinsoda, welche bis zu 5 vom Hundert Glaub-erzsalz enthalten dürfen, keine Anwendung. Dagegen bleibt für Ermsche, die lediglich aus halbiertem Soda und Wasserlösung bestehen, die übliche Bezeichnung „Weichsoda“ gestattet.

§ 3. Fettlose Wasch- und Reinigungsmittel jeder Art, die unter Verwendung von Nephtron (kauflicher Soda), halbiertem Soda, Kristall- oder Feinsoda hergestellt sind, dürfen nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, S. m. d. J. in Berlin unter Einhaltung der von diesem festgesetzten Bedingungen angeboten, selbhalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

II. Wasch- und Reinigungsmittel aus in Wasser unlöslichen oder schwer löslichen Stoffen.

§ 4. Fettlose Wasch- und Reinigungsmittel, die aus in Wasser unlöslichen oder nur schwer löslichen Stoffen ohne andere Beimischung hergestellt sind, dürfen nur frei von grobkörnigen Bestandteilen, gepreßt in länglichen, ovalen oder kugelförmigen Stücken bis zum Höchstgewicht von 250 Gramm oder in Pulverform in Packungen mit 500 oder 1000 Gramm angeboten, selbhalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Jedes Stück oder, wenn die Ware in einer Packung abgegeben wird, die Packung muß in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise und in deutscher Sprache folgende Angaben enthalten:

1. den Namen, die Firma oder das eingetragene Warenzeichen des Herstellers;
2. a) bei Waren in Stückform das Wort „Waschmittel“;

*) Staatsanz. 1916 Nr. 239.

b) bei Waren in Pulverform das Wort „Lumpen“;
3. den Kleinderkaufspreis;
4. bei Waren in Packungen den Zeitpunkt der Fällung nach Monat und Jahr.
Andere Ausschließen auf den Säcken oder der Packung sowie die Verpackung von Anpreisungen sind verboten.
§ 5. Bei Abgabe an den Verbraucher darf der Preis:
a) für Kohlenmittel 1 Pfennig für je 25 Gramm,
b) für Zöpsen oder 25 Pfennig für 1 Kilogramm 18 Pfennig für 1 Kilogramm nicht überschreiten.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) und vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 253).

§ 6. Feinlöse Wasch- und Reinigungsmittel, die unter Verwendung von in Wasser unlöslichen oder nur schwer löslichen Stoffen in Verbindung mit anderen Beimischungen hergestellt sind, dürfen nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette unter Einhaltung der von diesem festgesetzten Bedingungen angeboten, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Die Vorschriften finden auf Erzeugnisse, die ausschließlich Seifenwaren zu dienen bestimmt sind, keine Anwendung, falls die Säcke oder die Packungen in auffälliger Form die Aufschrift „Nur für Seifenwaren“ tragen.

III. Wasch- und Reinigungsmittel aus in Wasser löslichen Stoffen.

§ 7. Bei feinsten Wasch- und Reinigungsmitteln in Pulverform, die aus wasserlöslichen Stoffen ohne Beimischung von wasserunlöslichen Stoffen hergestellt sind, darf der Gehalt an Soda 50 vom Hundert, die Gesamthalftigkeit, berechnet auf Soda, 60 vom Hundert, der Gehalt an anderen wasserlöslichen Salzen als Füllmittel 25 vom Hundert des Gewichtes des Feinstgeringnisses nicht überschreiten.

§ 8. Bei Abgabe an den Verbraucher darf der Preis für feinsten Wasch- und Reinigungsmittel in Pulverform, die ausschließlich aus wasserlöslichen Stoffen hergestellt sind, ohne Rücksicht darauf, ob die Abgabe in Packungen oder lose erfolgt, für 1 Kilogramm 0,40 nicht überschreiten.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) und vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 253).

§ 9. Feinlöse Wasch- und Reinigungsmittel in Stücken, Tabletten, Pasten, Schmelzen, oder Gallertform, die ausschließlich wasserlösliche Stoffe enthalten, dürfen nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette unter Einhaltung der von diesem festgesetzten Bedingungen angeboten, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

IV. Ausnahmen
§ 10. Der Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette kann auf Antrag

1. für Erzeugnisse, die ausschließlich Seifenwaren zu dienen bestimmt sind, Ausnahmen von den Vorschriften der §§ 4, 5,
2. für feinsten Wasch- und Reinigungsmittel in Pulverform, die ausschließlich aus wasserlöslichen Stoffen hergestellt sind, Ausnahmen von den Vorschriften der §§ 7, 8

zulassen.
§ 11. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft, wer den Bestimmungen der §§ 1, 2, 3, 4, 6, 7, 9 oder den von dem Kriegsausschusse gemäß §§ 3, 6, 9 festgesetzten Bedingungen zuwiderhandelt. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Stoffe erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Die Bestimmungen treten am 1. Mai 1917 in Kraft. Sie treten an die Stelle der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit feinsten Wasch- und Reinigungsmitteln vom 5. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1131).
Berlin, den 19. April 1917.
Der Stellvertreter des Reichshauptkassiers
Dr. Heijerich.

* Staatsanz. 1916 Nr. 230.

Bekanntmachung

Den Versorgungsberechtigten kann im Bezirk Nagold bis auf weiteres

1/2 Liter Vollmilch

für alle Personen über 14 Jahren,

1 Liter Vollmilch

für Kranke und Kinder bis zum 14. Jahre
zugeschickt werden.

Die Milchbesitzer sind verpflichtet, vorzugsweise Ortsangehörige mit Milch zum Höchstpreise in der diesen zustehenden Menge ganz oder teilweise zu versorgen; es ist insbesondere verboten, Versorgungsberechtigte abzuweilen und die Milchabgabe zu verweigern.

Die Schullehrer werden ersucht, diejenigen Landwirte, welche Vollmilch den gesetzl. Vorschriften entgegen versäuerten oder Mischergänisse verkaufen und sich der Lieferungsverpflichtung an den Kommunalverband oder an Milchbegugsberechtigte zu entziehen suchen, zur Orts-Milchabgabe heranzuziehen.

Beschwerden der Versorgungsberechtigten sind bei den Schullehrern schriftlich oder mündlich vorzubringen.

Nagold, den 8. Mai 1917.

R. Oberamts:
Kommerell.

Nagold.
Freitag vorm. 8-11 Uhr
Eiermarktag auf der
Polizeiwaehr.

Brennholzverkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten Freitag nachmittags 2 Uhr aus District Wütherhalde Abteilungen vordere Wanne und hangerner Steig zum Verkauf:

91 Am. Redelholz-Scheiter, Prädel und Andrusch, 500 St. Redelreiswelle n. 4 Lose Schlagraum.

Zusammenkunft beim Winterbischle. Insoort — um 1 Uhr — wird im oberen Friedhof ein aufbereiteter

Birnbäum

(Jahrgangswahl, mittelst Stämmchen nebst Brennholz) verkauft.

Heukauf-Gesuch.

Zur Lieferung an die Militärbehörde werden sofort 400 Str. gutes Heu benötigt. Preisangebote erbittet

Stadtschultheißenamt
Haiterbach.

Nagold.

Eisenvitriol

ist wieder eingetroffen bei
Berg & Schmid.

Ich suche zur Versorgung der Häuser, als Stöße im Haushalt, eine ältere, einfache, beschriebene

Vertrauensperson.

Familiäre Behandlung.
Paul Luz, Postholet,
Nagold.

Zwei Arbeiter oder Arbeiterinnen

welche weben können oder das selbe lernen wollen, sofort gesucht.
C. J. Schickhardt,
Ebdhausen.

Im Auftrag des Kriegsernährungsamts bitten wir Getreide-Händler, -Agenten und -Kommissionäre (Unterhändler) unseres Bezirks um Aufgabe ihrer Adressen.

Handelskammer Calw.

Rohrdorf M. Nagold.

Stammholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft im Submissionsweg:

Stammholz

II. Klasse 14,68 Festm.,

III. Klasse 15,67 Festm.,

IV. Klasse 7,48 Festm.,

V. Klasse 5,30 Festm.,

VI. Klasse 0,37 Festm.

Sägholz

I. Klasse 1,25 Festm.,

II. Klasse 28,86 Festm.,

zus. 73,61 Festm.,

worunter 31 Festm. Forchen.

Angebote wollen in Prozenen der Tagpreise des Forstordbands Mittwoch bis längstens

Samstag, den 12. d. M.,

nachmittags 1 1/2 Uhr

um welche Zeit die Öffnung erfolgt — verschlossen hier eingereicht werden.

Den 7. Mai 1917.

Schultheißenamt: Rillingger.

Feldpostschachteln

In allen Größen, auch 5 und 10 Pfd. Schachteln, billigst bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Unterzeichnete verkauft am
Samstag, den 12. Mai,
nachmittags 11 Uhr eine 2 1/2 Maßge,
38 Woche tüchtige gemöhnliche

Kalbin
Ernst Dengler, Witwe,
Wüddberg.

Scheffel Ekkehard

Eine Beschläge aus dem 10. Jahrhundert

ist soeben in der bekannten muster-gültigen Ausstattung des Langenwieser Verlags erschienen u. Mk. 1.80 kostet broschiert
Vorläufig bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Nagold, den 9. Mai 1917.

Trauer-Anzeige.

Heute Nacht verschied unerwartet rasch unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante



Margarete Buob
Witwe

im Alter von 66 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Mittag 2 Uhr vom Beizhokrankenhaus aus.

Einen gebrauchten oder gut erhaltenen

Kinderwagen

sucht zu kaufen.
Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
Bernsch.

Gefallenes Vieh

jeder Art, welches verlost werden möchte, kaufe zu Fischlauer jedergelt
Kreth. Wih. v. Wätklingen'sche
Forsckenzucht, Fernsprecher Nr. 2.

Neu eingetroffen!

Feinster Paprika

(spanischer Pfeffer) bei
Berg & Schmid.

erhebt sich
mit Ausnahm der
Eom- und Festlage
Preis vereinfacht
hier mit Lagerlohn
Mk. 1.50 in Beizhok
und 10 Ka-Verkehr
Mk. 1.50 in Beizhok
Wachenberg Mk. 1.
Monats-Abonnement
nach Verhältnissen

N 109

Fort

Unsere...
heint, gegenwärtig
Volksoertretung
gale halten darf,
prüfen von sich
sehr geeignete
einwill, die Ne-
der Schwarzgroten
sich in noch
Erörterung sonst
sein Verhältnisse
Schultheißenamt
Reich mit den
Regierungsform
Verhältnissen de
Rolle spielt wie
Der Reichshaupt-
nehmen lassen,
um die Entstehung
begn. Königs von
lationen aninort
Sehr über die
demokraten wol-
geffe in den
Waldenschnidig
Gegeitell die
Pfeiler, die Sto-
Entwicklungs-
Togen erschie-
Grasen Herling-
von sprich, b-
holl Kriegsent-
fordere. Seiner
ling est von e-
rückgelehrt was
deutschen und
eines Friedens
der Erinnerung
Regierungsorga-
kamme man
Eindredt schre-

Der

Roman aus der
80)
Gong bel-
das Untere
Rochel eintre-
den Neitgenot
plante mit et-
Als dann de-
mor und W-
Geschäftsmann
lagte: Erlaut
Ihre finanziel
Es ist gerade
in einer sol-
glänzende Br-
W-
Seine Gedan-
Um von dem
hinig gleich-
allin sein, m-
gaben! Er
konnte und
spieler, der,
dort seine W-
Schlechte
anfänglich?
Tone hinar-
Spezialtal zu
Z-
loggen ein: B-
brüch... Et-
die nicht wei-
fällte. Die
schreckend ble-
hren von die-
Sie dra-
nabig auf sei-